

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

**Local-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.**

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark inkl. Bestellgeld.

**Inserate**, die 4gepaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

**Inserate** bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 55.

Mittwoch den 12. Juli 1899.

9. Jahrgang.

### Vertikales und Sächsisches.

**Brettnig.** (Post.) Bei Vollziehung der Quittungen auf den Ablieferungsscheinen (einschl. Postanweisungen und Paketadressen zu Wertsendungen) ist fortan die Angabe von Ort und Datum nicht in Anspruch zu nehmen. In den Formularen wird künftig der betr. Bordrud weggelassen. In Bezug auf die Vollziehung der Rücknahme tritt eine Aenderung nicht ein.

**Brettnig.** Begünstigt vom herrlichen Wetter nahm das am Sonntag vom hiesigen Radfahrerklub gefeierte Sommerfest seinen programmgemäßen Verlauf. Viele auswärtige Vereine waren erschienen und beteiligten sich an dem nachm. 4 Uhr abgehaltenen Korso. Nach beendeter Festsahrt begann sofort der Ball im „Deutschen Haus“, der mehrfach unterbrochen wurde und zwar einmal durch das gelungene Begreifungsfahren, das andere Mal durch den allseitig beifällig aufgenommenen, vom Fahrwart Herrn Georg Gebler geleiteten Reigen und das dritte Mal durch die gegen 10 Uhr vorgenommene Preisverteilung. Bis zum Schluß huldigte man in fröhlichster und ausgiebigster Weise den Ballfreuden. Erwähnt sei noch, daß an der Dauerfahrt der Gäste frühmorgens sich 10 Fahrer beteiligt hatten und erster Münch-Dresden (1 St. 11 M. 34 Sek.), zweiter Stürk-Dresden (1 St. 13 Min. 34 Sek.), dritter Hofmann-Dresden (1 St. 18 M. 47 Sek.), vierter Wiedel-Bauzen (1 St. 18 M. 52 Sek.) und fünfter Teucher-Koschbaude (1 St. 20 M. 21 $\frac{1}{2}$  Sek.) wurde. Die Strecke betrug 43 km.

**Großröhrsdorf.** Am Sonnabend nachts ist den Weidnitzerischen Eheleuten Wäsche, welche auf einer Wiese lag, gestohlen worden. Dieselbe ist gezeichnet mit O. S. und dürfte einen Wert von über 200 Mk. repräsentieren. Der oder die Diebe konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

**Frankenthal.** Die Einweisung unseres neuen Orts Pfarrers Herrn Kleeberg in sein Amt erfolgt kommenden Sonntag den 16. 5. M. Der Gottesdienst beginnt vorm. 9 Uhr. Der Einzug des Seelsorgers wird aller Wahrscheinlichkeit nach nächsten Freitag geschehen.

**Hauptgewinne 1. Klasse 136. R. S. Lotterie.** 1. Tag 10. Juli 1899. 30,000 Mark auf Nr. 93620 (Einert, Dörnthal bei Sayda). 10,000 Mark auf Nr. 45590 (Rob. Schind, Dresden). 5000 Mark auf Nr. 55135. 3000 Mark auf Nr. 1670 50583 58402.

**Nehmt Legitimationspapiere auf die Reise mit!** Wir wollen nicht verfehlen, alle diejenigen, welche außerdeutsche Staaten besuchen, daran zu erinnern, sich auf jeden Fall mit einer Reiselegitimation zu versehen. Gerade im benachbarten Oesterreich (Böhmen), das von Sachsen sehr stark besucht wird, sind die Polizeiorgane zur strengsten Kontrolle angewiesen. Es empfiehlt sich daher, Vorsorge zu treffen, um von Unannehmlichkeiten befreit zu sein. Auch sei darauf aufmerksam gemacht, daß nach der vom Reichskanzler auf Grund des Patengesetzes erlassenen Verordnung gerade Militärpapiere als Ausweise nicht zugelassen sind, wahrscheinlich weil Jeder auf schriftliches Erlauchen beim Bezirkskommando gegen Erlegung von 50 Pf. den Paß eines anderen erhalten kann. Man verlasse sich also auf Reisen nicht auf seinen Militärpaß als alleiniges Ausweis-papier, sondern nehme einen regelrechten Paß mit, um eben nichts zu „verpassen“. Wer

einmal keinen genügenden Ausweis bei sich hat, muß Postsendungen, für welche die Postverwaltung Ersatzpflicht übernommen hat, nach dem Gasthaus hin bestellen; der Gastwirt wird sich in der Regel bereit finden lassen, für die Reisenden durch seine Unterschrift einzuklehen.

**Ringenhain.** Bei prächtigem Sonnenschein verlief am Sonntag die vom Weiskner Hochlandturngau nach hier geplante Gauturnfahrt und die Fahnenweihe unseres Turnvereins aufs Angenehmste. In der Zeit von 8—11 Uhr vorm. trafen die einzelnen Vereine, 26 an der Zahl mit 18 Fahnen, hier ein und mittags 12 Uhr fand die Weihe der Fahne statt, die durch den Vikar Herrn Wolf aus Bauzen vollzogen wurde. Verschiedene Geschenke wurden überreicht, vom Gau allein 26 Nadeln und zwar durch den Gauvertreter Herrn Arth. Gebler unter entsprechenden Worten. Punkt 1 Uhr begann der Festzug, der seinen Weg durch den Ort nahm und auf dem Festplatz sich auflöste. Nach herzlichen Begrüßungsworten des Gauvertreter traten 224 Turner zu den Freilübungen an, alsdann folgten Vereinsriegenturnen, Turnspiele und Rittturnen. Ein fröhlicher Ball in den beiden Gasthöfen schloß das schöne Fest.

Seit letzten Montag wird in Dresden ein 12 Jahre alter Knabe vermißt, der die elterliche Wohnung früh gegen 5 Uhr verlassen hat, um Frühstück auszutragen. Der Knabe ist nicht zu dem betreffenden Bader gekommen, vielmehr verschwunden. Die Angehörigen befürchten, daß er sich wegen eines Vorkommnisses außerhalb des elterlichen Hauses das Leben genommen hat. Der Vermißte ist mittlerer Größe, hat blonde Haare, blaue Augen und war bekleidet mit graugrünem Jacket, gleicher Weste, brauner Hose, schwarzen Strümpfen und braunen Segeltuchschuhen.

Der in Tettschen internierte Mörder der Witwe Hermsdorf in Dresden, der Schlossergeselle John in Riegersdorf, leugnet trotz des überzeugendsten Beweismaterials die That. Sämtliche in dieser Angelegenheit zu vernehmenden Zeugen müssen nach Tettschen reisen, um dort ihre Aussagen zu machen. Fast jeden Tag treffen dort mehrere solcher Zeugen ein.

Ein „nobler“ Herr muß derjenige Passagier sein, welcher am Mittwoch Abend vom Leipziger Bahnhof in Dresden nach Großenhain fuhr. Derselbe vermißt nach dem Aussteigen auf dem Bahnhof Prießwitz seine Reisetasche mit einem Inhalte von 27,000 Mark, die er im Koupée hatte liegen lassen. Der Zug fuhr in der Richtung Riesa-Leipzig weiter. Der Bahnbeamte deponierte nach Riesa. Die Tasche mit Inhalt kam plombiert von Riesa mit dem Schnellzug nach Prießwitz zurück. Der Inhalt wurde gezählt, stimmte, und die zwei behilflich gewesenen Beamten erhielten je eine Belohnung von 50 Pfg.

Mit donnerähnlichem Krachen stürzte am Freitag in Bittau kurz vor 7 Uhr abends ein Teil des auf dem Hinterland an der äußeren Weberstraße errichteten Fabrik-Neubaus der Firma Brüder Leupold, mechanische Klöppelei, Zwirnerei und Seilerwarenfabrik, ein, ohne daß glücklicher Weise Menschen verletzt wurden. Das Gebäude war bereits 2 Stock hoch gediehen und wies zwei große Säle auf, deren Deckung nahezu vollendet waren. Am Freitag Mittag entdeckten die Maurer einen Riß, und als abends gegen 7 Uhr sich ein verdächtiges Knistern bemerkbar

machte, sprangen sie zur Seite und liefen davon. Kaum waren sie in Sicherheit, so erfolgte der Einsturz. Das abgestürzte Material soll mindestens 6300 Ctr. wiegen.

**Döschau.** Bei einem schweren Gewitter, das sich am Sonntag Abend in der 8. Stunde über unserer Stadt entlud, schlug der Blitz in das in der Wernsdorferstraße gelegene Teupel'sche Grundstück. Glücklicherweise war es ein sogenannter kalter Schlag, sonst wäre das Unglück unabsehbar gewesen. Der Blitz schlug nämlich zunächst in die zur Teupel'schen Wohnung gehörige Schlafstube und sprang dann nach dem Mannschaftszimmer des Teiles der 5. Ulanenschwadron über, welcher sich im Teupel'schen Grundstücke im Quartier befindet. In demselben saß eine Anzahl Ulanen an Tischen. Merkwürdigerweise verspürten die Leute nach ihrer Aussage keine erhebliche Erschütterung, sondern hatten nur die Vorstellung, als ob sie sich plötzlich mitten in einem Flammenmeer befänden. Ein Ulan, welcher bereits schlief, hat trotz des furchtbaren Schlages nichts von dem ganzen Vorgange gemerkt. Das nennt man einen gesunden Schlaf.

Daß die Frösche den Fischteichen, zumal den mit Karpfen besetzten recht gefährlich sind, beweist aufs Neue die Meldung aus Seerhausen bei Riesa, daß in einem Teiche, welcher mit Karpfen besetzt war, jedoch wenig Zufluß hatte und vielen Fröschen zur Wohnung diente, letztere die Karpfen buchstäblich an- und auffraßen. Beim Fischen des Teiches, d. h. nachdem derselbe abgelassen war, konnte man sehen, wie ein, zwei und auch drei Frösche auf einem Karpfen saßen und an demselben nagten, auch nicht eher abgingen, als bis man sie herunterstieß. Fast alle Karpfen waren mehr oder weniger angefrisst, außer den Saatkarpfen, welchen der Frosch nichts anhaben kann, weil es ihm nicht möglich ist, sich da festzusetzen. Durch das stagnierende Wasser des Teiches und durch die Ueberfüllung mit Fröschen waren die älteren Karpfen an ihrer freien Bewegung gehemmt und konnten sich der Frösche nicht erwehren.

Wie seiner Zeit berichtet, wurde am Pfingst-Heiligabend der auf Rittergut Roschkowitz bei Döbeln beschäftigte Aufseher Paul Milbner aus Bschopau von dem galiz. Arbeiter Lucze ermordet, worauf der Verbrecher die Flucht ergriff, jedoch in seiner Heimat den Behörden in die Hände fiel. Es erfolgte damals die Verurteilung Lucze's zu 5 Jahren schweren Kerkers. Auf seine eingelegte Revision hin wurde er aber freigesprochen, so daß diese grauenhafte That leider ungegähnt bleiben wird.

Auf Veranlassung der königl. Staatsanwaltschaft Chemnitz wurde kürzlich Herr Dr. med. Wunderlich-Neudorf bei Annaberg in Untersuchungshaft genommen und nach Chemnitz überführt. Wie verlautet, soll sich Dr. W. gegen § 218 des Strafgesetzbuches vergangen haben.

Ein gräßliches Unglück hat sich am Freitag Vormittag im Steinbruch am Spitzberg in Lüpitz bei Wurzen ereignet. Durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengschusses wurden die Steinbrucharbeiter Heinrich Zimmermann, 46 Jahre alt, verheiratet, Vater von 8 Kindern, wohnhaft in Wurzen, und der 26 Jahre alte verheiratete Hausbesitzer Karl Jonack, wohnhaft in Körlitz, getötet und der ebenfalls in Wurzen wohnhafte verheiratete Ernst Wolfersdorf, Vater von 6 Kindern,

schwer verletzt. Der Letztere wurde nach seiner Wohnung gebracht und soll sein Zustand ein ziemlich hoffnungsloser sein.

**Döbernhau.** 5. Juli. An dem Kessel eines hiesigen Dampfschneidewerkes lockerte sich in den späten Abendstunden die Dichtung am Ablaßrohr, so daß Dampf und heißes Wasser aus demselben herausgetrieben wurde. In Abwesenheit des Besitzers und des Maschinenführers unternahm es ein daselbst beschäftigter Brettschneider, den Schaden abzustellen. Er geriet aber in der Dunkelheit in das herausgestoffene kochendheiße Wasser und stürzte, von dem furchtbaren Schmerz überwältigt, nieder, wodurch er die Beine bis über die Kniee sich völlig verbrühte und auch an den Armen schwere Brandwunden davontrug. Man fürchtet für das Leben des Verunglückten.

Ein „in Gedanken stehen gelassenes Pferd“ befindet sich zur Zeit im Gasthof zum Bär in Zwickau. Nach einer Bekanntmachung des dortigen Polizeiamts ist am 10. Mai d. J. in genanntem Gasthofe von einem Unbekannten eine Stute, sogenannter Mohrenkopfschimmel, eingestellt worden, ohne daß sich dessen Eigentümer wieder gemeldet hat oder festzustellen gewesen ist. Es giebt vergebliche Menschen.

Ein recht eigentümliches Vorkommnis wird aus Johannegeorgenstadt gemeldet. Der seit über 2 Jahre an der hies. Bürgerschule angestellte Lehrer B. hat am Sonnabend seine Stellung ohne Urlaub verlassen und soll sich nach der Schweiz begeben haben. In seiner Begleitung befindet sich ein 21-jähriges Mädchen, das sich hier bei Verwandten aufhielt.

Gestohlen wurde in Franzensbad i. B. Ende voriger Woche aus dem Verkaufsladen der Firma Gaigler ein kunstvoller Tafelaufsatz im Werte von 10,500 Gulden. Der Aufsatz war aus Goldfiligran hergestellt; zwölf Arbeiter hatten daran zwei Jahre lang gearbeitet. Der Einbruch geschah von der Gasse aus mittels Nachschlüssels durch Öffnung des Rolladens. Von dem Einbrecher fehlt zur Zeit jede Spur.